

GINA PROENZA «MOVING JEALOUSY»

14.1.-19.3.2023

Die franko-kolumbianische Künstlerin Gina Proenza (*1994, lebt und arbeitet in Lausanne/CH) bringt in ihren Ausstellungen zahlreiche kulturelle und zeitliche Einflüsse zusammen, verzichtet jedoch auf deren Klassifizierung. Stattdessen interessiert sich die Künstlerin für die daraus resultierenden Grauzonen und offenbart einen persönlichen Blick auf die Mehrdeutigkeit der Dinge.

In «Moving Jealousy» rückt Proenza einen Schweizer Prozess ins Zentrum, welcher im 15. und 16. Jahrhundert gegen die Larven des Maikäfers (Engerlinge) geführt wurde. Die überlieferten Schriften dieses Gerichtsfalles erzählen von Ernteaussfällen, der Suche nach Schuldigen sowie den ergriffenen Massnahmen der öffentlichen Hand. In unterschiedlichen Herangehensweisen nimmt sich Proenza der

Natur dieses rechtlichen Prozesses sowie dessen Überlieferung an und führt gleichzeitig bestehende Werkserien fort.

Ein transparenter, grauer Vorhang bewegt sich im eigenen Rhythmus durch den ersten Raum. Er lässt eine abwechselnde aber nur bedingte Zugänglichkeit zu und beeinflusst dadurch die Handlungen der Besucher*innen. Gleichzeitig erhält das statische Objekt in der Bewegung eine eigentümliche Handlungsfähigkeit. Kündigt der Vorhang eine Aufführung an? Was verdeckt er oder gibt er preis?

Belebt scheinen auch die drei Skulpturen *Shadow I-III*, die aufgrund der Beine einen comichaften Charakter erhalten. Die Steine entpuppen sich auf den zweiten Blick als Dekorationselemente, wie sie im Garten zum Verstecken von Kabeln verwendet werden. Auch die Handschuhe lädt Proenza mit neuer Bedeutung auf: Was zur Insemination von Kühen verwendet wird, dient nun als Träger der Skulptur. Wie der Stein verdeckt auch der daran befestigte Vorhang die dahinterliegende Konstruktion der Skulptur. Die Grenzen zwischen Ornament und Funktion werden verwischt und anstelle des vereinheitlichenden Differenzdenkens ein variables Deutungssystem eingeführt. Es resultiert eine Instabilität, wie sie wortwörtlich im Werk *Social Gravity I* (2023) den Standpunkt der Besucher*innen herausfordert. Dabei zeigt die Künstlerin auf, wie diese Verunsicherung gleichzeitig Potenzial für eine Neuordnung bestehender Kategorien und Verständnisse bietet.

Ausgangspunkt der Arbeit *Juger les vers* (2023) sind überlieferte schriftliche Dokumente aus Archiven, wie unter anderem aus den Kantonen Freiburg und Waadt. Während einer Hungersnot im 15. und 16. Jahrhundert, im Zuge eines Ernteausfalls, wurde den Larven des Maikäfers die Schuld zugewiesen. Die ‹Schädlinge› wurden daraufhin von der damaligen Autorität in einer verbalen Anklage von den Äckern verwiesen. Für die Arbeit trug die Künstlerin verfügbare Archivtexte zu diesem Anklageprozess zusammen. In ihre Einzelteile zerlegt und alphabetisch geordnet, wird der Fliesstext in eine rhythmische Abfolge überführt. Losgelöst vom ursprünglichen Bedeutungszusammenhang offenbaren sich in der peniblen Neuordnung die Repetitionen mehrfach verwendeter Wörter und damit ein Werteverständnis der damaligen Zeit.

Die Sprache tritt auch in den Werken *Jealousy* (2023), *You and Your Gang* (2023), *Solidarity* (2023), *Moving* (2023) und *Solitary* (2023) als Ordnungssystem auf. Statt einer Liste finden sich auf horizontalen Metallstäben aufgereichte Holzperlen, die an die Rechenmaschine Abakus erinnern: eines der ältesten bekannten Rechenhilfsmittel, das grundlegenden mathematischen Berechnungen wie zum Beispiel der Addition oder Subtraktion dient. Weil die Holzkugeln jedoch den ganzen Rahmen füllen, wird der Abakus seiner ursprünglichen Funktion entleert. Die Wortpaare wie ‹Solidarity› und ‹Solitary›, sowie der Ausdruck ‹You and your gang› sind dem Archiv zu den Gerichtsfällen der Larven entnommen. Sie spielen auf die kategorisierende Funktion der Sprache an und darauf, dass sie eine Form der Lesbarkeit voraussetzen sowie Besitzverhältnisse manifestieren.

Mit *Dormant season* (2023) konfrontiert die Künstlerin die Besucher*innen mit einem gestickten Skelett und greift damit ihre Archivrecherche und die im Zuge der Getreideausfälle entstandene Hungerkrise durch die Larven auf. Das Stroh wurde von einer Fashiondesignerin aus einer alten Getreidesorte gezogen, die länger ist als jene Sorten, die für die industrielle Lebensmittelproduktion geerntet werden. Umrahmt von aufgeklebtem Seidenpapier in Weiss wird gleichzeitig Bezug auf ein weitaus luxuriöseres Textil genommen und die Eigenschaften der verwendeten Materialien in neue Verhältnismässigkeiten gesetzt. So deutet Proenza die Grenzen materialspezifischer Klassifizierungen um. Ähnlich äussern sich solche Überlappungen durch die schleichende Intervention des Vorhangs vor das Werk *Can't we stop talking?* (2023).

Die ornamentalen Metallskulpturen *Drawing Holes* (2023) geben den Besucher*innen den Weg vor und erinnern an Drehkreuze beim Einlass von Badeanstalten oder U-Bahn-Stationen. Die Formen sind den Konturen der schreibenden Hand der Künstlerin entlehnt und beleuchten das wiederkehrende Element von Schrift und Autorschaft in Proenzas Arbeiten. Weder Ein- noch Ausgang schafft das Werk einen Transit, der die Besucher*innen durch den körperlichen Kontakt in der Bewegungsfreiheit einschränkt und zugleich ihren Handlungsspielraum erweitert. Dabei berührt die Künstlerin Fragen nach externen Gegebenheiten, Konventionen und Konditionen und schafft eine Schwelle, in der die

traditionelle Raumerfahrung durch symbolische Überladungen überschritten wird.

Im letzten Raum offenbaren Proenzas Lichtboxen einen vielseitigen Charakter in der Deutung von Wort und Schrift. In einer subtraktiven Geste entnimmt die Künstlerin einzelne Buchstaben von ehemaligen Beschriftungen aus leuchtenden Werbetafeln (wie unter anderem Restaurant- oder Tankstellennamen) und gibt ihnen neue Bedeutungen und Assoziationen. Auf der Vorder- und Hinterseite der neu arrangierten Schriftzüge sind jeweils unterschiedliche Worte zu lesen, die, im Stile eines Januskopfes, Vermutungen über ihre Nähe und Distanz zueinander aufkommen lassen. Die Sprache und Verständigung als Balanceakt zwischen zwei oder mehreren Parteien manifestiert sich auch in der Arbeit *Social Gravity II & III* (2023). Zwei Bänke laden die Besucher*innen, wie bereits die Plattform im ersten Raum, dazu ein, durch Kooperation ein gemeinsames Gleichgewicht zu finden.

In *The Beasts/The Infamous* (2023) spielt die Künstlerin mit der Bedeutung von Worten aus den überlieferten Prozessen. In einem Schriftzug aus Stroh liest sich *«the infamous»* (auf den Kopf gestellt) und *«the beasts»*; zwei Bezeichnungen, welche den Larven in ihrer Anklage zugeschrieben wurden. Durch die Geste der Umkehrung wird die Bedeutung von *«the infamous»* relativiert und findet nicht nur neue verbale Assoziationen: Der Schriftzug und dessen Materialität erinnert an das Bild des Strohhutes, der bereits im Video *Can't we stop talking?* (2023) des zweiten Raumes aufgegriffen wird.

Als vermeintliche Stütze präsentiert sich das Werk *Maincourante* (2023): Die Form gleicht einem Geländer, orientiert sich aber nicht an seinem Untergrund. Gleichzeitig wirkt das Konstrukt äusserst fragil und entfremdet sich so seines scheinbaren Zweckes. Bei genauer Betrachtung des Querschnitts zeigen sich die Konturen des Engerlings. Die räumliche Verlängerung des Profils, das die Larve in Lebensgrösse abbildet, konkretisiert sich als scheinbar industrielle Form.

In *«Moving Jealousy»* versucht sich Gina Proenza dem Gerichtsprozess im Zuge des Ernteausfalles, sowie der Natur solcher standardisierter Prozesse, anzunehmen. Wie reagieren gefestigte Raster und Strukturen auf Veränderungen ihrer Umgebung? Können diese obsolet werden, oder ändert sich schlicht ihre Bedeutung? Ausgehend vom historisch überlieferten Dialog zwischen Mensch und Tier schafft *«Moving Jealousy»* einen Raum für weitaus grundsätzlichere Fragen der Verständigung, externen Einflüsse und zwischenmenschlichen Beziehungen.

VERANSTALTUNGS- & VERMITTLUNGSPROGRAMM

ERÖFFNUNG

Freitag, 13. Januar 2023, 18 Uhr

FÜHRUNG AM DIENSTAG

Einführungsabend Lehrpersonen
Dienstag, 17. Januar 2023, 18 Uhr

KUNST-HÄPPCHEN

Donnerstag, 23. Februar 2023, 12.30 Uhr
Kurze Führung und kleiner Imbiss
Kosten: CHF 10/Mitglieder CHF 7;
keine Anmeldung erforderlich

KUNST ÜBER MITTAG

Führung mit anschliessendem Mittagessen
Donnerstag, 16. März 2023, 12 Uhr
Kosten: CHF 25/Mitglieder CHF 22;
Anmeldung erforderlich

FÜHRUNG AM SONNTAG

Sonntag, 19. März 2023, 15 Uhr

WORKSHOPS FÜR SCHULKLASSEN

Vom 18. Januar bis 17. März 2023 bieten wir Workshops in der Ausstellung an. Mehr Informationen finden Sie auf www.k9000.ch unter Vermittlung.

PRESSE

Hochauflösendes Bildmaterial finden Sie im Pressekit auf unserer Website unter dem Menüpunkt Presse.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Giovanni Carmine carmine@k9000.ch oder Céline Matter matter@k9000.ch.

GINA PROENZA (*1994 in Bogotá/CO) lebt und arbeitet in Lausanne/CH. Einzelausstellungen: «Agarra-diablo», CAN, Centre d'art Neuchâtel/CH (2020); «Passe Passe», Centre Culturel Suisse, Paris/FR (2018); «L'ami naturel», Tunnel Tunnel, Lausanne/CH (2018). Gruppenausstellungen: «The Gina Show», SALTS, Birsfelden/CH (2022); «Licht», Galerie Lange + Pult, Zürich/CH (2022); «Jardin d'Hiver», MCBA, Musée Cantonal des Beaux-Arts Lausanne, Lausanne/CH (2021); Kiefer Hablitzel Kunstpreis, Basel/CH (2021); «Was erzählt die Romandie?», Häusler Contemporary, Zürich/CH (2019); «Protect me from what I want: 15+1 Jahre Helvetia Kunstpreis», Kunst Halle Sankt Gallen, St.Gallen/CH (2019); «Crack a Cold One», Galerie Derouillon, Paris/FR (2018); LISTE Art Fair Basel, Basel/CH (2018); Plattform18, Kunsthaus Langenthal, Langenthal/CH (2018).

Die Ausstellung von Gina Proenza wird ermöglicht von Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung, der Lienhard-Stiftung und dem Kanton Waadt.

Die Kunst Halle Sankt Gallen wird unterstützt von der Stadt St.Gallen, Kulturförderung Kanton St.Gallen, Swisslos, Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung, Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung, Martel AG und Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden.

Das Vermittlungsprogramm wird ermöglicht von Raiffeisen.

KUNST HALLE SANKT GALLEN

Davidstrasse 40
CH-9000 St. Gallen
Tel. +41 (0)71 222 10 14
info@k9000.ch, www.k9000.ch

ÖFFNUNGSZEITEN

Di bis Fr 12-18 Uhr
Sa & So 11-17 Uhr